

Transkript zum HKMP2320 Tag des offenen Denkmals Wasserburg 2023

Hallo und herzlich willkommen. Auch in Wasserburg wird der Tag des offenen Denkmals begangen. Etwas anderes wäre ja angesichts des Geschichts-Reichtums der kleinen Stadt in der Innschleife auch widersinnig. Hier ein paar ausgewählte Veranstaltungen am 10. September.

Mitte des 16. Jahrhunderts wurde nach einem Brand das Rathaus Wasserburg neu aufgebaut. Der spätgotische Bau lädt auch heute noch zum Entdecken ein. Thomas Rothmaier weiß, was so besonders an den Rathaus-Sälen und auch dem alten Stadtarchiv ist.

Thomas Rothmaier: Bei den historischen Rathaus-Sälen in Wasserburg ist die Besonderheit, dass wir hier wirklich Räumlichkeiten in einer ganz besonderen Qualität haben, sowohl von der baulichen Gestaltung her, andererseits auch natürlich von der raumarchitektonischen Gestaltung. Besonderheit beim Kleinen Saal, dass er seit annähernd 600 Jahren unverändert ist, nahezu unverändert, wenn man mal die Grundsubstanz betrachtet, das kann man dann auch am Tag des offenen Denkmals sehr schön erkennen, anhand der Holzarbeit bzw. der Ikonographie und natürlich auch an der früheren Nutzung, auf die dann inhaltlich sehr tief eingegangen wird bei diesen Führungen. Und beim großen Wasserberger Rathaussaal haben wir die Bedeutung, dass der von der Raumschale her eine akustische Klangqualität hat, die seinesgleichen sucht. Die Bemalung entstand der jüngeren Zeit, aus den Jahren 1905 bis 1910, wobei grundlegend 1905 ist. Und auch hierbei werden wir natürlich bei den Führungen am Tag des offenen Denkmals inhaltlich sehr tief eingehen. Was aber sehr interessant ist, das sind dann die Spitzfindigkeiten, die sich bei der Wandbemalung aufzeichnen bzw. auch, ja, im wahrsten Sinne des Wortes aufzeigen lassen und auch diese werden dann Gegenstand der Diskussion am Tag des Offenen Denkmals sein. Und ich denke, man sollte auch nicht außer Betracht lassen, das Archiv, das alte Archiv im Rathaus, da wo eigentlich kein Mensch dran denken würde, dass sich hinter diesen Türen noch eine Sehenswürdigkeit andersgleichen verbirgt, die erst seit dem Jahr 2012 wieder begehbar ist und auch, sag ich mal, besuchbar ist. Auch hierzu werden natürlich inhaltlich detailreiche Informationen geliefert.

Im 16. Jahrhundert wurde Schloss Weikertsham als Patrizier-Sitz errichtet. Das sieht man heute noch deutlich am turmartigen, dreigeschossigen, verputzten Ziegelbau. Es ist die mittelalterliche Bautradition, die hier

ablesbar wird. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde das Schlösschen mit einer sehr aufwendigen Fassadenmalerei versehen. Später wurde der Bau in eine bäuerliche Nutzung überführt und verfiel. Es gibt zwei Führungen durch das restaurierte Schloss. Neben der Hausherrin Martina Pfeiffer-Zorn geht auch die Leiterin des Museums Wasserburg mit, Sonja Fehler:

Sonja Fehler: Diesmal haben wir ein ganz besonderes Denkmal aus dem Stadtgebiet Wasserburg beim Tag des offenen Denkmals, nämlich das Schloss Weikertsham. Und das Schloss Weikertsham zieht sich wie ein roter Faden durch diesen Tag. Es ist ein herausragendes Denkmal, das auf einzigartige Weise hoch engagiert und sehr liebevoll von Martina Pfeiffer-Zorn restauriert wurde und erhalten wird. Wir werden dazu am Vormittag zwei Führungen anbieten, um 10 und um 11 Uhr. Anschließend gibt es am Nachmittag die Möglichkeit, im Museum tiefer einzusteigen und sich dort mit Objekten, Gemälden, Allianzwappen aus dem Schloss oder im Kontext der Schlossgeschichte zu beschäftigen und auch Matthias Haupt, unser Stadtarchivar, wird, wenn er das alte Archiv vorstellt, Archivalien aus dem Umfeld der Schlossgeschichte eingehen.

Und wo wir gerade schon im Museum sind, dort gibt es, wie gehört, neben der Spurensuche von Weikertsham, auch einen Rundgang, in dem man die interessante Geschichte vom Wohnhaus zum Museum nachempfinden kann. Diesen Rundgang betreut Stephanie Utschig.

Stephanie Utschig: Der Tag des offenen Denkmals feiert heuer sein 30-jähriges Jubiläum und diesjähriges Motto ist „Talent Monument“. Damit wollen wir zeigen, dass jedes Denkmal einzigartig ist und ganz besondere Talente hat. So ist auch unser Museumsgebäude in der Herrengasse zum Beispiel in der Nutzung ein Multitalent. Ganz früher, im Spätmittelalter, war es ein Wohn- und Geschäftshaus einer reichen Wasserburger Familie, den Altershammern. Die haben hier mit Viehfutter, Wein und Getreide gehandelt. Danach wurde es umfunktioniert, nämlich zum Mietshaus mit mehreren Wohnungen und einer Metzgerei im Erdgeschoss. Und seit 1938 ist es schließlich Museumsgebäude. Man sieht also... in seiner fast 700-jährigen Geschichte hat das Haus zwar einige Umbauten und Nutzungsänderungen erhalten, ist aber im Kern noch immer so wie im Spätmittelalter. Und es sind noch überall im Gebäude Spuren zu sehen, die ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner hinterlassen haben. Und die kann man in der Führung im Museum Wasserburg um 16 Uhr entdecken und vieles mehr natürlich.

150 Jahre gibt es nun schon die Stiftung Attl. Sie betreibt eine Einrichtung für Menschen mit Assistenzbedarf an historischem Ort, dem Kloster Attl, unweit von Wasserburg gelegen und heute dem Stadtgebiet zugehörig. Wie

war das Leben früher? Wie ist es heute in einer solchen Einrichtung? Michael Wagner führt durch Gelände, Räumlichkeiten und eine besondere Ausstellung.

Michael Wagner: 150 Jahre Stiftung Attl, das war der Anlass für die beiden Ausstellungen „Historische Rückblicke“ und „150 Scheene G'sichter“. Der Ausstellungsraum ist dabei der ehemalige Ross-Stall in der alten Ökonomie des ehemaligen Kloster Attl. Man muss wissen, als die barmherzigen Brüder die Gebäude der ehemaligen Benediktinerabtei 1873 erwarben, taten sie das, um eine Einrichtung zu betreiben und kein Kloster. Die Ausstellung „Historische Rückblicke“ setzt genau da an. Sie greift, beginnend mit dem Erwerb der Gebäude, wichtige Eckpunkte und Meilensteine in der Attler Geschichte auf. Dabei habe ich die Schwerpunkte darauf gelegt, wie sich im Laufe der eineinhalb Jahrhunderte die Arbeit in der Betreuung und damit einhergehend auch das gesellschaftliche Bild von Menschen mit Assistenzbedarf gewandelt haben. Daneben gibt es noch Exponate und Filmausschnitte aus einer längst vergangenen Zeit zu sehen. Diese geben einen Einblick, wie es früher bei uns in der Stiftung Attl war. Der zweite Teil der Ausstellung besteht aus „150 Scheene G'sichter“, das sind 150 großformatige schwarz-weiß Porträts, eingebettet in einer Videoinstallation, die Menschen aus der Einrichtung zeigen. Bewohner, Mitarbeitende, aber auch Menschen, die unserer Einrichtung in irgendeiner Weise nahe stehen. Jedes Gesicht spricht dabei für sich und hinterlässt damit einen individuellen Eindruck auf den Betrachter. Die Porträts habe ich bereits im vergangenen November aufgenommen. Zum Tag des Offenen Denkmals gibt es dann noch einen kleinen Rundgang durch die alte Ökonomie sowie zum eigentlichen Klostergebäude und der Erweiterung durch den Ostflügel, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts unter Prior Makarius Wiedemann gebaut wurde.

Das waren die Tipps zum Tag des Offenen Denkmals in Wasserburg. Ich freue mich, wenn wir uns vielleicht bei der einen oder anderen Veranstaltung sehen. Pfia G-tt!